

Hrsg. Ullrich Junker

**Das Lob
des Zackenflusses**

im schlesischen Riesengebirge

von

Caspar Gottlieb Lindner

im Mai 2011
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Vorwort

Der Hirschberger Medicus Practicus, Ratsherr in Hirschberg, Dichter und Schriftsteller Dr. Caspar Gottlieb Lindner wurde am 9. Januar 1705 zu Liegnitz geboren. Er studierte in Jena und Halle Medizin. Nachdem er im Jahre 1729 promoviert hatte, ließ er sich im Frühjahr des Jahres 1732 in Hirschberg im Riesengebirge nieder. Lindner war Mitglied der Leipziger Deutschen Gesellschaft. Im Jahre 1738 erschien seine Schrift „Das Lob des Zackenflusses“. Lindner übersetzte aber auch lateinische Texte.

Dr. Caspar Gottlieb Lindner verstarb nach langer Krankheit am 8. Dezember 1769 zu Hirschberg. Auf dem Friedhof an der Gnadenkirche fand er seine letzte Ruhestätte.

Ausgewählte veröffentlichte Werke von Dr. Caspar Gottlieb Lindner

1. Umständliche Nachricht von des weltberühmten Schlesiens, Martin Opitz von Boberfeld, Leben, Tod und Schriften, nebst einigen alten und neuen Lobgedichten auf Ihn. Anderer Theil. Herausgegeben von D. Kaspar Gottlieb Lindner. Verlag Immanuel Krahn, 1741.
2. Deutsche Gedichte und Uebersetzungen, Mit vielen poetisch- und historischen Anmerkungen, auch alten und höchst seltenen schriftlichen Urkunden versehen. Verlag Daniel Pietsch, 1743.
3. Vergnügte und Unvergnügte Reisen auf das Weltberuffene Schlesische Riesen-Gebirge, Welche von 1696 biß 1737. Theils daselbst den Allerhöchsten zu preisen, theils die erstau- nenden Wunder der Natur zu betrachten, theils sich eine Ge- müthsvergnügung oder Leibesbewegung zu machen, theils den beruffenen Riebenzahl auszukundschaftten, von allerhand Liebhabern angestellet worden sind; Schneekoppen-Bücher, Rieben-Zahl, Verlag Dietrich Krahn, 1736.

4. D. Kaspar Gottlieb Lindners deutsche Uebersetzungen der unvergleichlichen lateinischen Gedichte M. Johann Fechners vom Schlesischen Riesengebirge... Mit historischen Anmerkungen und einigen Erklärungen der Alterthümer von Johann Fechner, Gedruckt in Hirschberg, 1737.
5. Poetische und historische Beschreibung der höchstmerkwürdigen und überaus bluttigen tartarischen Schlacht bey Lignitz in Schlesien, welche sich im Jahre 1241, den 9. April unter dem heldenmüthigen Herzoge in Schlesien Heinrich dem Frommen ereignet hat von Kaspar Gottlieb Lindner, Erste Ausgabe aus dem Jahr 1739
6. Kaspar Gottlieb Lindners Vernunffts- und Erfahrungsmäßige betrachtung Des rothen und weissen Friesels, Darnach dessen Benennung, Alter, Unterschied, Erkänntniß, Ursachen, Vorbedeutungen, Cur, Verhalten und Vorbauung von Kaspar Gottlieb Lindner, Erste Ausgabe aus dem Jahre 1735.
7. Poetische Beschreibung des landberühmten Hirschbergischen Hausberges in Schlesien. Hirschberg, 1739.
8. Historische und poetische Beschreibung des Landberühmten Hausberges oder Burglehns bey Hirschberg aus alten und sichern schriftlichen Urkunden gesammelt von D. Kaspar Gottlieb Lindner, Hirschberg, 1742.
9. Das Lob des Zackenflusses und seines bewundernswürdigen Umzirkels auf und an dem schlesischen Riesengebirge. Hirschberg, 1738.
10. Pancraz Geiers, von Hirschberg, des ersten und ältesten Schlesischen Geschichtschreibers, Lateinisches Gedicht von 1506. von dem Lobe der Stadt Hirschberg übersetzt im 1740sten Jahre.

im Mai 2011

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

**Das Lob
des Zafenflusses**
und seines bewundernswürdigen Umzirkels
auf und an den Schlesiſchen Niefen-
gebirgen.

Zum erſtenmal gedruckt 1738. 6 Bogen in Folio.

Auf! ihr Schleiſiſchen Virgile! ſchöpft noch einmal
frische Luſt!
Großer Opitz, großer Fechner! auf! verlaßt die
öde Gruft!

Auf und fliehet den kalten Sand! fangt noch einmal an zu leben!
Laßt euch den verdorrtten Tod einen kleinen Urlaub geben!
Seht! ich ſehne mich und ſeufze, ſeht! ich ächze recht nach euch!
Kommt als Geiſter! kommt als Menſchen! alles beydes
gilt mir gleich.

Wenn

- 1) Daß Martin Opitz, zu unvergeßlichem Ruhme unſers Schleiſiens, der Vater der Deutſchen Dichtkunſt, und daß M. Joh. Fechner ein vor-
trefflicher Meiſter der Lateiniſchen geweſen, kann nur denen unbe-
kannt ſeyn, welche in den gelehrten Geſchichten unſers Vaterlan-
des nicht zu Hauſe ſind. Von des erſtern Leben und Arbeiten
beſtehe meine umſtändliche Nachricht von ihm, ſo ich 1740
und 41. in zweyen Theilen zu Hirschberg in 8vo herausgegeben.
Von M. Fechnern aber findet man eine ziemliche Beſchreibung
in des berühmten Herrn Rectors, Christian Stiefs, *Historia
Iubilaeorum Scholaſticorum Vratiſlaviensium*, in der Vorrede.
Von ſeinem guten Geſchmacke in der Poeſie habe ich in der Nach-
erinnerung zu meiner deutſchen Ueberſetzung ſeines lateiniſchen
Gedichts vom Niefengebirge geurtheilet. Künftighin dürfte ich
auch wohl etwas ausführlicher von ihm handeln; weil ich nun-
mehr ſeiner meiſten Schriften und Gedichte habhaft worden bin.

Wenn ihr nur recht ungemeyn, wenn ihr nur recht un-
gezwungen,

Wenn ihr nur so schöne singt, wie ihr ehedem gesungen.

Stimmt doch noch einmal ein Loblied auf die Riesenhö-
hen an!

Töne doch du *Oderorpheus!* töne doch du *Boberschwan!*²
Preiset und erörtert doch, was für wunderschöne Sachen
Diesen hohen Wunderort höchstbewundernswürdig machen.
Zeigt den Reichthum, zeigt das Ansehn, zeigt den Vortheil
und die Zier!

O! und singt mir recht begeistert eure Meisterstücke für!
Macht den *Ossa*, den *Olymp*, macht den *Rhodope* zu
Zwergen,³

Denn sie sind doch in der That nur ein Schein von unsern
Bergen.

Sagt mir, wie man unsre Riesennach verdienter Würde
preist!

Sagt mir, wie man diese Höhen unsre Deutschen Alpen
heißt,

Und besonders gebt mir an, wie man ihren Strom besinge,
Und dem muntren Zakenfluß ein verlangtes Loblied
bringe.⁴

Doch

- 2) Von Alters her wissen wir keine artigere und sinnreichere Beschrei-
bung unserer Riesengebirge und ihres Umzirks aufzuweisen,
als die anmuthige und gelehrte Schäfercy von der *Nymphe*
Hercynie des erstgedachten *Opitzes*. Von *Sechnern* aber haben
wir das schon erwehnte schöne lateinische Gedichte auf diese Berge.
- 3) *Ossa*, *Olymp* und *Rhodope* waren berühmte Berge in Grie-
chenland, wovon die damaligen Dichter so viel Besens machten.
- 4) Vielleicht werden hier nicht alle verstehen, was ich mit dem ver-
langten

Doch was stör ich euch, ihr Todten! Himmel! ist das wohl vergönnt?

Was verlang ich euren Beystand, den ihr doch nicht leisten könnt?

Schweig, verwerflicher Begehr! schweig durchaus verkehrter Wille!

Schweig von diesem Auferstehn und vom Wiederkommen stille!

Wollt ihr diesen Strom besingen, und es fehlet euch der Muth?

Kostet nur sein starkes Wesen; kostet nur die frische Fluth.
Schöpft euch einen frischen Trunk aus den holden Wasserfällen,
Und vertauscht den Aganipp mit den süßen Zakenquellen!
Sucht den Phöbus, sucht die Musen um den frohen
Kranichshayn,

Wo die Schlesiſchen Parnasse bey dem Zafelberge sehn,
Wo

langten Lobliebe sagen will. Der Grund aber beruhet auf folgendem: Vorn Jahre 1737. schrieb der nunmehr selige Herr Inspector zu Hermsdorf, Hans Carl Neumann, ein schönes und sinnreiches Deutsches Gedicht, unter dem Titel: Der klagende Zake. Darinnen redet er auf eine artige Weise diesem Flusse das Wort, und bedauert mit ihm, daß bisher kein Schlesiſcher Dichter an seinen Werth und Ruhm gedacht hätte, da er doch wohl eben so viele, ja noch mehrere Besonderheiten, als die Oder, die Katzbach und der Bober aufzuweisen habe, denen besonders Fechner so schöne Ehrenlieder gemacht hätte. Endlich verlangt er recht sehnlich, auch ein Gedicht darauf zu sehen, und fodert dazu einige Hirschbergische Dichter auf. Ich habe mich nun hier wohl auch daran gewagt. Ob aber diese Arbeit nach Wunsch und Würden gerathen sey, das mag ich mich nicht überreden. Kleine Dichter überlassen gerne die Meisterstücke den Größern. Bestehet die gelehrten Schlesiſchen Neuigkeiten von 1738. h. II. w.

Wo die Pumpelwiese liegt, wo des Katzensteines Höhen
An der Herrschaft Greifenstein in vergnügter Anmuth stehen;^s
Hier verweilt euch in der Stille, hier erwartet Kraft und Geist,
Bis euch ein verborgnes Wesen euer Loblied singen heist.

Ich empfinde schon den Muth und den Trieb der Pie-
rinnen.

Drum nur fort, erweckter Geist! drum nur fort, gerührte
Sinnen!

Saget, was der edle Zake für so reiche Schätze führt,
Saget, was ihn für Vergnügen, was ihn für Ergözung zielt,
Saget, was für Puz und Pracht, was für mancherley
Gedeyen,

Was für vieles Wohlergehn seine muntre Fluth erfreuen,
Saget, was für viele Bäche seinen blanken Strom erhöh'n,
Saget, was für Herrlichkeiten um die holden Ufer stehn,
Saget, wie er anmuthsvoll durch die schönsten Dertter flüßet,
Saget, wie er sich zuletzt in den Boberstrom ergüßet.

Wahrlich! landberufner Zake! wer nur deinen
Umfang sieht,

Was sich da für mancher Brunnquell um dein erstes Wohl
bemüht,

E 2

Wie

- s) Der Ursprung des Zakens stammt überhaupt von den weltbe-
rühmten Schlesiſchen Riesengebirgen, und läßt sich füglich in
drey Theile abtheilen. Ein Theil kommt vom Zakeberge und
von der Krannichwiese. Der gemeine Mann heist diese
Dach den Zakala. Der andere Theil entspringt ohnweit dem
Katzensteine bey der Pumpelwiese, und heist eigentlich der
große Zake. Der dritte Theil schreibt sich von der Greifen-
steinischen Gränze her, geht durch den Münchwald und fällt
gegen Oberpetersdorf in den großen Zaken. Man nennt ihn
insgemein den kleinen Zaken.

Wie er dir sein lautres Naß und sein reiches Wasser zollet,
 Und mit Freuden auf dich los, und in deine Fluthen sollet;
 Der vermuthet schon was großes, der erkennt schon deine
 Pracht,

So dich edler, als den Hermus, reicher, als den Tagus,
 macht.⁶

Denn was wollen diese doch ihren Goldsand übrig preisen?
 Hast du denn nicht noch weit mehr, als nur diesen, auf-
 zuweisen?

Allerdings! und zum Exempel: o! wie mancher Edelstein
 Muß nicht deines Grundes Zierde, deines Stromes Klei-
 nod seyn?

Denn, indem dein edles Naß aus den reichsten Bergen bringet;
 Was ist's Wunder? daß es auch, nichts als Reichthum, mit
 sich bringet.

Ist versteh ich ein Geheimniß, das ich damals nicht
 begrief,

Als ich nächstvergangne Jahre nach der Krannichswiese lief,
 Um den Ursprung deiner Fluth augenscheinlich zu ergründen,
 Und, was thut die Sehnsucht nicht? deiner Brunnen Zahl
 zu finden.

Jede Quelle, die ich sahe, gluchzte höchst vergnügt empor,
 Manchmal kam mir auch ihr Lispeln, als ein sanftes La-
 chen, vor,

Und, indem sie abwärts schoß, o! das ließ vortrefflich schöne!
 So vernahm ich wundervoll ein recht jauchzendes Getöse;
 Ober lief sie etwas leiser, schlich sie langsam und gemach,
 Folgte doch ein sanftes Prudeln, als ein Freudenmurmeln,
 nach.

Him-

6) Hermus und Tagus sind zwey berühmte Flüsse, welche Goldsand
 führen. Jener ergeußt sich in klein Asien, dieser in Spanien.

Himmel! dacht ich, wie so froh? ihr berühmten Zaken-
quellen!

Ist das wohl ein Eigenthum eurer anmuthsvollen Stellen?
Nein! ich weiß es iso besser: euer Glücke macht euch Muth;
Ihr begluchzt den edlen Reichthum, ihr belacht das viele Gut.
Auch die Bäche wissen hier durch die wunderbaren Krümmen
Manchen muntern Freudenton durch ihr Rauschen anzu-
stimmen.

O! wie gurgeln sie zuweilen, o! wie schreyen sie so hoch!
Gleich als sagten sie den Bergen ein geschwindes: Lebet wohl!
O! wie muthig sieht man sie durch die Fichtenwälder reissen!
So gar vieles Artigthun kann man halbe Wunder heißen.

Doch kein Wunder ist so wichtig, das so viel Vergnü-
gen giebt,

Als wenn ist der kleine Zake von dem Zakeberge schiebt,
Wenn er hinter Schreiberhau in den jähen Einfall dringet,
Und mit seiner schnellen Fluth in den tiefften Abgrund springet.
Hier verlieren sich die Sinnen, wenn man höret, wenn
man sieht,

Wie das Wasser braust und schäumt, wie es wüthet, wie
es sprüht,

Wie es kracht und rauscht und brüllt, wie es tobt und
sprüht und reißet,

Wie es Strudel über sich, wie es Bogen um sich schmeißet,

Wie es jäscht und kocht und poltert, wie es Wind und
Dampf erregt,

Und mit grausamen Geföse nach der Tiefe niederschlägt.

Wüßten dich, berühmter Fluß, nicht unzählich andre Sachen,

O! so wüßte dieser Sturz dich allein berühmt zu machen. ⁷

§ 3

Endlich

7) Ist etwas bewundernswürdig bey diesem Flusse; so ist es gewiß dies

Endlich rollt dein schnelles Wasser über Klippen, Sand
 und Stein
 Durch die aufgethürmten Ufer immermehr und mehr Feld-ein,
 Und vermengt sich freudenvoll mit viel andern muntern
 Flüssen,
 Welche sich in deinen Schooß willig und bereit ergüßen.
 Erstlich kommt dein lieber Vater, so der große Zafe heißt,
 Der mit seinen schnellen Fluthen manche Bach in dich
 verweist,
 Die ihm theils der Hünerberg, theils der wilde Mann
 verschrieben,
 Theils die Weißbach überbracht, theils der Flinsberg
 zugetrieben.
 Seitwärts schiebt die kleine Kuchel ihr geschwindes
 Wasser ein;
 Vorwärts will dein kleiner Bruder gleichesweges bey dir
 seyn.

Ja

ser erstaunenswerthe Einfall, wo das Wasser gegen 100 Ellen
 von einer entsetzlichen Höhe in die Tiefe stürzt, und auf dem stei-
 nern Grunde, zwischen zwey hochaufgethürmten Felsen unter
 Schaum und Jäschzt gewaltig fortrauscht. Die gelegenste Zeit,
 diesen Sturz recht vollkommen zu betrachten, ist zu Ende des
 Frühlings, oder mit angehendem Sommer, wenn das Schneewasser
 von den benachbarten Bergen zu strömen anfängt, wovon
 dieser kleine Zafe stark aufschwillt, und die Holzflöße befördert,
 welche erst seit etlichen Jahren mit vieler Mühe und merklichen
 Kosten, aber zu großem Vortheile angeleget worden. Bey
 trockner Sommerszeit fließet hier das Wasser gar sparsam, und
 stürzt weit gemächlicher herab. Zu dieser Zeit siehet man
 unter oder zwischen dem Einfalle einige Hölen in den Felsen ge-
 hen, darinnen man Goldkörner angetroffen haben will; welches
 eben so gar unwahrscheinlich nicht seyn mag.

Ja die aller kleinste Bach, wird der Einfluß nur verstatet,
Hält es für ihr großes Glück, wenn sie sich mit dir begattet.^a

O! wie prächtig schwellen igo deine blanken Flurthen an!

O! wie laufen sie so flüchtig ihre fürgefeszte Bahn!

O! wie gar bewundernswerth ziehn sie durch die bunten
Felder!

O! wie munter und beherzt schweifen sie durch Forst und
Wälder!

O! was grüßen sie für Dörfer, o! was nähren sie für Land!

Nehmt mich mit ihr edlen Wässer! macht mir alles selbst
bekannt.

E 4

Wo

- 2) Ueberhaupt ist zu merken, daß der Name unsers Flusses, Zake, von dem uralten Slavischen Worte, Zaka, abstamme, und so viel bedeute, als ein Zusammenlauf kleiner Bäche. Wie denn auch wirklich dieser Fluß alle kleine Bäche, welche Mittagwärts von den Niesenhöhen rauschen, aufnimmt, und seine Fluth daher vergrößert. Ich habe hier allein die vornehmsten angeführt, so der große Zake in sich laufen läßt, wenn er sich noch merklich auf den Bergen verweilet, nämlich: eine vom Zänerberge, eine vom Wildenmanne, welche sich bey der Pumpelwiese in ihn ergüßt, eine von der Weißbach, wo eine berühmte Glashütte stehet, zwey von der Kuchel, zwischen dem Reifenträger und den Schneegruben, wo auch ein merkwürdiger Wasserfall beobachtet wird, und endlich der schon oben erwähnte kleine Zake, welchen ich hier des Zakes kleinen Bruder geheißen habe. Auf der hochreichsgräflichen Bibliothek in Hermsdorf befindet sich eine auf Pergament gezeichnete Landcharte, unter dem Titel: Der Herrschaft Kynast geographische Beschreibung, wo diese Zakenwieseln ziemlich richtig abgebildet werden, auch sonst der Lauf des Flusses gar deutlich zu sehen ist. Der Verfertiger davon ist Friedrich Kühn, von Volkenhappn gebürtig, und damals Stadtschreiber in Goldberg gewesen. Er ist

Wo das große Petersdorf an die Riesenhöhen reicher,
 Da man so viel feines Garn, so viel schöne Schleier bleicher,
 O! da bringst du, werther Zafe! durch den nahgelegnen
 Hahn,
 Gleich als wärest du verschrieben, mit geschwinden Flu-
 then ein.

Und indem du es durchrollst, und mit vielen krummen Bogen
 Der gesammten Länge nach freudenvoll und froh durchzogen;
 So verweilst du dich am Ende; so zertheilst du deine Fluth;
 Wie denn? bist du dieser Gegend etwann gar besonders gut?
 Ja! du liebest sie recht sehr, und es macht dir ein Gebäude,
 Welches diese Gegend ziert, eine herzenswerthe Freude.
 Eine seltne Wassermandel, ein berühmtes Bleicherhaus,
 Und die nahgelegnen Pläne sehen hier recht stattlich aus.
 Doch weit herrlicher ein Saal, wo die Kunst mit feinen
 Rissen,

Wo die Pinsel die Natur lebhaft abzuschilbern wissen,
 Wo die Götter dieser Erden, o! wie prächtig, o! wie schön!
 Wo die größten Majestäten in besondern Pompe stehn,
 Wo das Unvergleichliche das Vortreffliche begleitet,
 Wo sich London mit Paris, wo sich Rom mit Dresden
 streitet,

Wo Athen und sein Apelles, wo Parrhas u. Peuxis stugt,
 Weil dieß theure Bilderzimmer gar so künstlich aufgepußt;
 Nur ein angenehmes Bild ist vergangen erst verdorben!
 Wie und was? des Saales Herr, ach! sein Gottfried
 ist gestorben.⁹

Da

ist sonst wegen der Fürstenthümer Liegnitz, Schweidnitz und
 Jauer bekannt, welche er auch gezeichnet, und die öffentlich ab-
 gestochen worden.

9) Wer ein Kenner und Liebhaber herrlicher Bilder ist, der wird sich
 auf

Da dich nun, berühmter Zake! diese Wunderseltenheit
Theils mit ihrer Kunst beehret, theils mit ihrer Pracht
erfreut,

O! so wird dein reines Naß erst von neuem wieder rege,
Und durchschweift den fernern Gang und die anmuthsvollen
Wege.

O! da rollt es, o! da rauscht es, muthig, freudig und behend,
O! da läuft es, o! da schiebt es, ja noch mehr, es
springt und rennt,

Und wohin denn? schneller Fluß! in die allerschönsten
Zriften,

Welche deiner hellen Fluth ein besondres Denkmaal stiften,
Welche dich durchaus erhöhen, welche dich durchaus erfreun,
Und die Zierde deines Umzirks und ein neues Wunder seyn.
Rede, weltberufnes Bad! redet doch, ihr warmen Quellen!
Die ihr hier um unsern Fluß auf den angenehmsten Stellen
Von dem Brunnquell alles Guten aus der reichen Erde
bringst,

Und dem Lande so viel Nutzen, als dem Zaken Ehre bringt.

E 5

Re-

auf diesem Bildersale, den der s. v. Herr Job. Martin Gottfried, berühmter Kauf- und Handelsherr in Hirschberg, mit vielen Kosten angeordnet, ungemein vergnügen können. Ueberhaupt mag man ihn einen Sammelplatz der besten Meisterstücke nennen, die Rom, Paris, Wien und Dresden verfertiget haben, und welche die weltberühmten Griechischen Mahler, den Apelles, Parrhas und Keuxis trefflich stuzig machen würden, wenn sie diese gegen ihre damalige Kunststücke halten sollten. Ich habe in der ersten Auflage dieses Gedichtes einiger namentlich erwehnet; da sie sich aber von Jahr zu Jahr merklich gemehret haben; so würde auch das Verzeichniß davon zu lang werden. So viel erinnere nur noch, daß auf diesem Saale auch ein kostbarer Vorrath des schönsten Porcellans in ein paar Schranken aufbehalten werde.

Redet! wie ihr voller Kraft, redet! was für edle Sa-
chen

Euren trefflichen Gehalt unbeschreiblich heilsam machen!

Saget, wie die sanfte Wärme, wie der leichte Schwe-
felgeist,

Euers Wassers bestes Antheil und der Grund der Wirkung
heißt!

Prudelt recht behäglich auf! lispelt Blasen in die Höhe!

Daß man auch durch diesen Trieb eure Wunderkraft
verstehe.

Stoßt ein schwarz und blaues Erdpech, stoßt den Lau-
gendampf von euch!

Zeigt, wie ihr noch über dieses an besondern Salzen reich!

Zeigt, was ihr für Hülfe bringt, wie ihr Krumm und
Lahme heilet,

Wie ihr die Geschwächten stärkt, wie ihr Schwellst und
Schleim zertheilet,

Wie ihr Krampf und Sicht vermindert, wie ihr Schmerz
und Reissen stillt,

Und den abgezehrten Körper wiederum mit Fleische füllt!

Zeigt, wie mancher kalter Fluß, zeigt, wie manche Milz-
beschwerde,

Zeigt, wie manches Mutterweh nur durch euch getilget
werde!

Zeigt, was ihr den jungen Frauen für erwünschte Stär-
kung gebt,

Wenn ihr ihre leere Wiegen zu verlangter Zeit belebt!

Zeigt, wie ihr das scharfe Blut unter Schweiß und Aus-
schlag läutert,

Wie ihr recht durchdringende die beklemmte Brust er-
weitert,

Wie

Wie ihr viele Hautgebrechen, ja so gar den Ausfluß dämpft,
Und nur nicht mit jeder Krankheit mehr als heldenmäßig
kämpft! ¹⁰

Pisa, Lucca, Padua und Viterbo müssen weichen;
Auch die Bajer-Bäder sind eurer Kraft nicht zu vergleichen;
Achen, Wiesbad, Ems und Schwalbach, murren
auch schon der scheele Neid,

Za! das Carlsbad glaubet heimlich, daß ihr über alle seyd.

Holder Zake! schmiege dich, schmiege dich um diese
Quellen!

Eile! warte! wie? komm her! nicht doch, bleib auf die-
sen Stellen!

Doch was schreib ich für Erstaunen? und was geb ich dir
für Rath?

Du umschweiffst ja sonder diesen dieses weltberufne Bad;
Du verschluckst sein edles Raß, und erfährest selbst die
Stärke: ¹¹

Wo du noch kein Wunder bist, wirst du hier zum Wun-
derwerke.

Kausche

10) Die natürliche Beschaffenheit, die vortreffliche Wirkung und den herrlichen Nutzen dieser warmen Bäder habe ich im Jahr 1737 in einer Lateinischen Schrift gezeiget, welche sich in den Ephemeridibus Naturae Curiosorum Vol. IV. in Append. unter dem Titel: Disquisitio physico-medica de Thermis Silesiorum Hirschbergenlibus befindet, darinnen ich zugleich aller derjenigen Schriften erwehnet, welche sonst von diesen Bädern handeln. Wer mich also hier nicht sattfam versteht, der kann sich selbst ausführlicher belehren lassen, oder muß sich gedulden, bis meine Deutsche und umständliche Beschreibung dieser Bäder zum Vorschein kommen wird.

11) Der Abfluß dieser warmen Bäder lauft in den Zaken, und giebt ihm gleichfalls ihre Kraft zu kosten.

Rausche nun mit Ruhm und Ehren immer weiter
deine Bahn!

Nimm nur noch erst in der Nähe diese frohe Bottschaft an!
Laß dir wieder eine Bach ihr beredtes Wasser zollen,
Und mit Freuden auf dich los und in deine Fluthen rollen!
Schau! dieß ist ein neuer Bruder, der von Mittag in
dich fließt,

Der sich aus dem Hüttenwasser um den Kuchelberg
ergeußt,¹²

Der sich nach Agnetendorf mit verzognem Strome schlinget,
Und so nutzbar, als beherzt, durch das schöne Hermsdorf
dringet.

Höre nur, was dieses Wasser, wenn es sich mit dir ver-
mählt,

Wenn es sich mit dir vermischet, für Besonderheit erzählt.

Es rühmt es einen Berg, es und eine frohe Heide,

Es und einen Bücherschatz und ein herrliches Gebäude.

Schau zurück, beglückter Zafe! wo die Seltenheiten seyn,

Nimm sie selbst aus Verwandtschaft in beliebten Augenschein!

Schau! da steht der Heldenberg heldenmäßig aufgethürmet,

Schau! da steht das edle Schloß, welches noch kein Feind
bestürmet,

Schau! da steht der tapfre Kynast in erwünschter Pracht
und Ruh,

Schau! da sieht er von der Höhe deinen frischen Wässern zu.
Dieses

¹² Ehe der Zafe die Warmbrunnischen Gegenden verläßt, und sich nach Hersdorf wendet, nimmt er vorhero noch das Giersdorfer und Hermsdorfer Wasser in seine Fluth. Dieses letztern habe ich hier deswegen vor dem erstern Erwehnung gethan, weil es wegen seiner benachbarten Merkwürdigkeiten durchaus berühmt ist. Sonst hat es in Giersdorf eine berühmte Papiermühle, und nahe dabey einen sehenswürdigen Thiergarten.

Dieses ist die alte Burg, dieses sind die steilen Mauren,
 Welche noch recht eisensfest unter Wind und Wetter dauern;
 Dieses ist die Fürstenfestung, so dein Volk übernahm;
 Dieses ist das Ritterkleinod, so dein Gotsche Schaf
 bekam.¹³

Wie denn? wer denn? Gotsche Schaf? o du Kern
 von Deutschen Helden!

Helft, ihr Zeiten! helft mir doch seine Ritterthaten melden!
 Zeigt mir, wie er damals fochte, zeigt mir, wie er da-
 mals schlug,

Als er in der Schlacht bey Erfurt Rang und Ruhm vom
 Plage trug.

Zeigt mir, wie sein starker Arm list, und Wuth, und Auf-
 ruhr dämpfte,

Zeigt mir, wie er eifersvoll, wie er löwenmäßig kämpfte,
 Wie der Leib vor Hitze rauchte, wie die Faust von Blute
 gließ,

Als er ist den Feind durchborte, ist beherzt zu Boden stieß;
 Wie

13) So wie die Riesenkoppe wegen ihrer ungeheuren Höhe weltbe-
 kannt ist; also ist der Berg Kynast wegen des uralten Stamm-
 hauses der weltberufenen Grafen von Schafgotsch berühmt.
 Zuerst hat auf dessen Höhe nur ein geraumes Jägerhaus ge-
 standen, welches aber von dem streitbaren Fürsten, Bolko dem
 ersten, zu befestigen angeordnet, und hernach insgemein die Fe-
 stung Neuhaus genennet worden, bis man sie endlich nach dem
 Namen des Berges Kynast geheissen hat. Im Jahr 1377 wur-
 de sie mit den zugehörigen und noch andern Berggütern an den
 tapfern Ritter, Gotsche Schaf, verschenkt, weil er unter Kai-
 ser Carl dem IV. in der Schlacht bey Erfurt, so gar ritterlich ge-
 fochten hatte. Von dieser Zeit an ist sie das berühmte Stamm-
 haus der Schafgotschischen Grafen worden, und ist es noch.

Wie er seine rothe Hand an den blanken Panzer wischte,
Als ihn Carls des vierten Huld mit der Gnadenhand
erfrischte.¹⁴

Dieses ist der alte Gotsche, welcher diese Burg verdient;
Dieses ist der Heldenstammbaum, welcher noch bis iho grünt,
Unter dessen Sicherheit die gesammten Riesenhöhen
Und auch du, beglückter Fluß in erwünschtem Wohlseyn
stehen.

Hätt ich Sommersberges Kräfte, hätt ich Breslens
Wis und Geist,

Deren jeder diese Helden unvergleichlich gründlich preist;¹⁵

O! was

14) Die Geschichte ist mit kurzem diese: Als der tapfere Gotsche, nach
erfochtenem Siege, vor Kaiser Carl den vierten kam, lobte
dieser nicht nur seine ritterlichen Thaten, und vergnügte sich dar-
über, sondern reichte ihm auch zu einer hohen Gnadenversiche-
rung seine rechte Hand. Ehe diese aber unser Held annahm;
so wischte er vorhero seine noch blutige Hand an seinem Panzer
ab, und machte mit den vier Fingern vier rothe Striche darauf,
mit welchen der Kaiser auch bald darnach sein ritterliches Wa-
pen vermehrte.

15) Unter andern geschriebenen Schätzen hebt die herrliche Bibliothek
in Hermsdorf auch ein schönes Gedicht auf, unter dem Titel:
Die Hobeit des Schafgotschischen Geschlechts aus dessen
mütterlichen und väterlichen Stammtafeln in gebundener
Rede erwiesen von J. W. S. Breslau 1721. in Fol. Es ist
ungemein sauber geschrieben, und bestehet aus 35 Pergament-
Blättern, welche in rothen Sammet eingebunden sind. Hin-
ten ist der Stammbaum von Piafso an bis auf Graf Carl
Gothard beigefüget. Der Verfasser davon ist der große und
vornehme Gelehrte unsers Vaterlandes, Herr Friedrich Wil-
helm von Sommersberg, des Raths in Breslau hochan-
sehnlisches Mitglied. Eine andere geschriebene Schrift befindet
sich in eben dieser Hochreichsgräflichen Büchersammlung, und
macht

O! was sollte mir anstz für ein schönes Lied gelingen!

O! wie munter, wie beherzt, o! wie mächtig wollt ich
singen!

O! wie mancher edler Schafgotsch, gieng es auch der
Neid nicht ein,

Sollte da mein tapfrer Titus und mein weiser Numa
seyn?

Doch, wo denk ich Schwacher hin? An sich selbst berühmte
Sachen

Darf nicht erst ein schlechter Kiel durch ein Loblied ruchtbar
machen.

Nein! die Thaten reden selber. Schafgotsch und sein
Heldenhaus

Sehen ohne mein Erinnern mächtig, groß und herrlich aus.

Jugend, Ehre, Glück und Ruhm haben sich mit ihm
verschworen,

Geist, Verstand und Kaisertreu sind ihm wirklich angeboren.

Zweifelt jemand an der Wahrheit? Komm, Berwegner!
komm herbey!

Schau auch nur an unsern Grafen, was ein alter
Schafgotsch sey.

Schau!

macht einen ziemlichen Band aus. Sie schreibt sich ebenfalls von einem vornehmen Gelehrten aus Breslau, Herrn Ferdinand Ludwig von Bresler und Aschenburg her, und stellet eigentlich die gesammte Geschlechtsgeschichte des Hochreichsgräflichen Stammes in ungebundener Rede vor. Sie ist mit großer Mühe und Sorgfalt aus den sichersten Nachrichten, unter andern auch denen, welche die erwähnte Bibliothek in ihrem Archiv aufhält, verfertigt, und brauchte nur jemanden, der sie noch einmal mit Fleiß durchginge, und hier und dar auspukete, weil der Verfasser vor der letzten Durchsicht gestorben.

Schau! wie dieser edle Stamm noch bis igo blüh und steige!
 Schau! was er für Heldenblut in so tapfern Söhnen zeuge,
 Schau! wie freisch und edelmüthig, könnt es deutlicher
 geschehn?
 Schau! wie stark ihm seine Väter aus den muntern Augen
 sehn!

Dieses ist nun eine Post, welche dir dein Bruder
 bringet,
 Wenn er ist von Hermsdorf aus in dein schnelles Wasser
 bringet.
 Und was sagt er endlich weiter? sieh doch, spricht er, noch
 einmal,
 Sieh doch noch einmal zurücke auf den schönen Bücherfal!
 Sieh! da steht der theure Schatz und der Kern gelehrter
 Sachen,
 Welche deinen Hans Anton dem Mäcenat ähnlich machen.
 Sieh! da giebt der große Grafe mit Verwundern an
 den Tag,
 Was die Liebe zu den Büchern, was sie zu der Kunst
 vermag.¹⁶

O dem

16) Eine kurze, aber gar zulängliche Beschreibung dieser vortrefflichen
 Bibliothek haben schon vor einigen Jahren die gelehrten Neuig-
 keiten Schlesiens vom Jahr 1734 auf der 432 S. gegeben. Ich will
 mich hier nur derjenigen Worte bedienen, welche von ihrer
 Stiftung und jüngsten Einrichtung handeln. Sie lauten also:
 Es ist schon die größte Ehre für diese Sammlung, daß der Stif-
 ter, Ihre Excellenz, der hochgeborne Reichsgraf und Herr, Herr
 Johann Anton von Schafgotsch ic. selbst ist, welcher die
 anfangs ihm selbst nöthigen Bücher in Giersdorf verwahren
 lassen. Als Sie Landeshauptmann zu Jauer worden, haben
 Sie mehrere angeschafft, welche in Jauer einige Zeit gestanden.

Da

O dem Vorrath! o der Zier! o der vielen Wichtigkeiten!
Welche hier um Rang und Werth und den größten Nutzen
streiten.

Kommt hieher, ihr Schriftgelehrten! kommt hieher! er-
staunt und stußt!

Seht! wie herrlich, seht! wie prächtig jedes Zimmer aufgepußt!
Seht! wie manches schönes Bild, seht! wie viele tausend
Wände,

Seht! wie mancher Bücherschrank zieret hier die hohen
Wände!

Seht! da reden euch die Musen, seht! da schreyt euch
Phöbus an,

Seht! da weisen sie, was Varro, was der kluge Voss
gethan,

Was der große Cicero, was Demosthenes für Gabe,
Was Quintilian für Kraft in den schönen Reden habe.

Seht! da rühmen sie des Pindars angenehmes Saitenspiel,
Seht! da rühmen sie den Flaccus, den Homer und den
Virgil,

Seht! da wird der Stagirit, da der Sokrates gepriesen,

Seht! da wird euch Plinius, da Cartesius gewiesen,

Seht! da steht der weise Solon, seht! da steht euch
Bias nah,

Seht! da überführt euch Plato, seht! da lehret euch Seneca,
Seht!

da aber das Amtshaus zu Hermsdorf neu erbauet worden, und ein recht sehr bequemer und geraumer Platz vorhanden gewesen, sind die Bücher von beyden Orten, auf Einrathen guter Freunde, im Jahr 1716 nach Hermsdorf zusammen gebracht, und nach und nach weiter vermehret worden. Anho werden schon bis 10000 Stück vorrätzig seyn.

Seht! da suchet Grotius das Naturrecht zu erheben,
 Seht! da wird euch Xenophon lehren von der Klugheit
 geben,

Seht! da stehn die Zeitgeschichte, seht! da winkt euch
 Livius,

Seht! da ruft euch Flor und Cäsar, seht! da ruft euch
 Tacitus.

Auch Hygia sucht den Kern von bereits gedruckten Schätzen
 Für des Aesculapes Ruhm, für ihr Ansehn aufzusetzen;
 Doch weit mehr die kluge Themis, und die Weisheit,
 die uns lehrt,

Was zum Himmelfahren nuzet, was zur Seligkeit
 gehört.¹⁷

Dieses ist der große Schatz auserlesner schöner Schriften,
 Welche diesen Gegenden ein besondres Denkmaal stiften.
 Doch, er ist es nicht alleine, so die Augen an sich zieht,
 Weil man hier auch sonst viel schönes, und so manches
 Kunststück sieht.

Seht!

- 17) Alle angeführte Namen ins besondere zu erklären, scheint mir hier zu weitläufig zu seyn, wie gern ich es sonst thun würde. Gelehrte haben dieses ohnedem nicht nöthig; und Ungelehrte mögen sich begnügen lassen, wenn sie wissen, daß dadurch der Reihe nach lauter alte Gelehrte verstanden werden, die in allerhand rühmlichen Wissenschaften z. E. der Sprachkunst, Wohlredeneit, Dichtkunst, Weltweisheit, Natur- und Sittenlehre, dem Rechte der Natur, der Staatsklugheit und den Zeitgeschichten Meister gewesen sind. Unter den Schätzen, welche die Gesundheitsgöttinn Hygia zu sammeln anfängt, werden die Bücher der Gesundheitsgelehrten, und welche Themis beyträgt, die Schriften der Rechtsgelehrten gemeynet. Die übrigen gehören zur Gottesgelahrtheit.

- Seht! wie dort des Pinsels Macht und des Malers
 schlaues Schließen
 Unsern Schafgotsch, unsern Herrn, künstlich abzuschildern
 wissen!
- Seht! da steht er. Seht! da lebt er. Was der Menschenwitz
 nicht kann?
- Seht! da sieht der hohe Stifter seine Büchersammlung an.
 Unter ihn hat Aldens Hand, o! dieß Kunststück muß
 man lieben,
- Wunsch und Wappen, wie? gedruckt? wie? gemahlet?
 nein! geschrieben.¹⁸
- Seht! da liegen seltne Münzen, seht! da steht ein
 Birnsteinschatz,
- Seht! da nimt ein Muschelvorrat seinen angewiesnen Platz;¹⁹
- Seht! da steht die Engelsburg, welcher Rom sein Wohl
 vertrauet,
- Seht! da steht das warme Bad wunderseltfam auf-
 gebauet;²⁰

F 2

Seht!

- 18) Das wunderschöne und in Lebensgröße gemahlte Bild des dama-
 ligen Herrn Oberamtsdirectoris stehet in dem größten Zimmer
 über dem Camine. Der Graf ist daselbst in seinem Ordensha-
 bite, als ein Ritter des goldnen Bließes, abgebildet, und von
 einem Wiener Meister verfertigt worden. Des ungemeynen
 Schreibers Herr Aldens Kunststück stehet gleich darunter, und
 ist ohne die größte Verwunderung nicht anzusehen.
- 19) Zu einer Sammlung seltner Münzen und Muscheln ist bereits
 ein recht schöner Anfang da. Von den ersteren sind wiederum
 die gelehrten Neuigkeiten Schlesiens vom Jahr 1735. auf
 der 292. Seite nachzulesen. Der Birnsteinschatz aber stellet ein
 kleines Schränkchen für, welches mit überaus künstlich gearbei-
 teten Sachen gefüllet ist, und 500 Rthlr. gekostet hat.
- 20) Die Engelsburg und das warme Bad sind ein paar Kunst-
 stücke,

Seht! da stehn zwey große Kugeln, eine, die den Bau
der Welt,

Eine, die den Bau des Himmels und den Sternlauf in sich hält;
Seht! da liegt ein Kräuterschatz; ²¹ seht! da stehn die
Kostbarkeiten,

Welche wohl mit Bengala, welche wohl mit Pegu streiten.
Blühet doch, ihr Edelsteine! spreuſt euch doch auf eure Zier!
Sprecht: dergleichen theure Schätze bringt der Mummel-
grund herfür. ²²

O! was zeigt auch hier die Kunst und das menschliche Ge-
schicke

Für ein gar fürtreffliches, für ein neues Meisterstücke!

Seht!

stücke, welche der Hirschbergische Rector, Herr Gottfried Zänſel,
nach seiner angeborenen Geschicklichkeit verfertigt hat.

21) Die großen Welt- und Himmelskugeln schreiben sich von dem
berühmten Meister, Johann Bleau, aus Amsterdam her.
Der Kräuterschatz stellt eigentlich ein Herbarium vivum in
zweyen Theilen vor, und ist von dem geschickten Herrn Zeidler
aus Hermsdorf, ihigen Apotheker in Schweidnitz, verfertiget
worden. Man findet darinnen fast alle Kräuter mit ihren Blü-
men, welche in dem gesammten hochreichsgräflichen Gebiete
anzutreffen seyn. Er liegt in dem andern Zimmer, darinnen
besonders auch die Schlessischen Schriftverfasser aufbehalten wer-
den, und wo die unvergleichliche Sammlung der Actorum pu-
blicorum Silesiae von 1529 bis 180 in MSt. aufgehoben wird.

22) In dem vierten Zimmer gegen Abend werden in einem geraumten
Schranten sehr viel schöne und große Topase, Crystallen, Jaspi-
des, Chalcedonier u. aufgehoben, welche alle von den hiesigen
Gebirgen, und die meisten aus dem Mummelgrunde gesamm-
let worden, woselbst man vor einigen Jahren, absonderlich die
Topase, in erstaunenswürdiger Größe gebrochen hat; wie man
denn auch hier ein so herrliches Stück siehet, welches beynabe
2 Centner wieget.

Seht! da steht der tapfre Kynast voller Kostbarkeit und Pracht,

Und ist so bewundernswürdig, als natürlich nachgemacht.²³

Seht! da zeigt ein Rosschweif an, daß die Türken nichts vermochten,

Als sie ehemals vor Wien wider unsern Kaiser fochten.

Seht! da glänzt ein schöner Rüstzeug. Seht! da prangt ein Fürstenkleid.²⁴

Kurz: Hier wohnt an allen Ecken Kunst, und Werth, und Seltenheit.

§ 3

Da

23) In eben diesem Zimmer stehet das anmuthige und sehenswürdige Kunststück, das Schloß und der Berg Kynast, meist von erwähnten Edelsteinen ausgezieret. Der Verfertiger ist Siegmund Feist, ein Glaschneider aus Hermsdorf gewesen. Das Schloß ist noch so aufgeföhret, wie es vor dem Brande ausgesehen hat. Dieses kostbare Stück wäre schon längst für 200 Scudi bezahlt worden, wenn es weggelassen würde.

24) Das fünfte Zimmer stellet die Rüstkammer vor. Ueber der Thüre ließt man folgende Schrift: Cum fatali Kynastensis Castellum incendio ann. 1675 armamentarium quoque conflagrasset, novam armorum quoque collectionem fecit Ioh. Antonius Comes Schafgotsche dictus ann. 1716. Man siehet alhier unterschiedne alte und ausländische Rüstungen und Gewehre, unter andern auch einen Japanischen, imgleichen einen gold- und silberreichen Türkischen Säbel, den der Pohlische König, Joh. Sobiesky, bey dem Entsatze der Stadt Wien aus des Großveziers Gezelt erbeutet hat. Zum Ruhm des Schafgotschischen Heldengeschlechts zeigt man auch einen Türkischen Rosschweif, welchen Herr Joh. Leopold Graf von Schafgotsch zu eben der Zeit erhalten, als er der blutigen Schlacht vor Wien als Kaiserlicher Gesandter bey erwehtem Sobiesky beygewohnet hat. Vor vielen andern Seltenheiten fällt ein rothsamtmner kostbarer Rüstzeug

Da du nun, beglückter Fluß, so gar viel besondere Sachen,
Welche deinen Umzirk groß und dich selbst berufen machen,
Da du, sag ich, Pracht und Wunder, Glück und Reich-
thum angesehen,

Da du hier mit Lust erwogen, was vor Alters ist geschehn;²⁵
O! so rausche nun davon, o! so laß von deinen Ehren,
O! so laß von deinem Wohl auch dein liebes Herßdorf
hören,

Dein durchaus geliebtes Herßdorf, so dir ist zur Seiten
steht,

Wenn dein Strom mit Schaum und Prudeln durch die
krummen Ufer geht,

Wenn er seine schnelle Fluth auf den Kupferhammer
lenket,

Wenn er sich nach Kammersdorf und von dar nach
Hirschberg schwenket.

Halt,

zeug für Mann und Pferd in die Augen, mit welchem ehemals
der Fürst Lubomirsky Staat gemacht hat. Er ist durch und durch
und sehr reichlich mit den schönsten Türken besetzt, und hat an
übergoldeter Silberarbeit nichts gemeines aufzuweisen.

Ehe ich diese Büchersammlung mit ihren Kostbarkeiten ver-
lasse; so muß ich noch der artigen Ueberschrift erwehnen, welche
über der Thüre des großen Saals stehet. Postquam, heißt es,
per quinque fere secula in hisce Alpestribus oris longa fede
sedisset Schafiorum Gens, tandem et Musis haud inamoenam
sedem hic fixit Ioh. Antonius Schaf. Gotsche dictus ann. 1716.

- 25) Ich hätte billig bey dem Durchlauf des Zakens durch das warme
Bad auch des alten höchstberühmten und noch fortdaurenden
Hochrichtsgräflichen Begräbnisses derer von Schafgotsch
gedenken sollen, welches in der schönen Kirche daselbst befindlich
ist. Aber ich verspare dieses bis auf das Gedicht vom
Kynast.

Halt, berühmter Fluß! noch inne! Hemme noch ein-
mal die Fluth!

Halt! betrachte zuvorhero jenes nahegelegne Gut!

Schau! da hält dein Winkler Haus, der so sehr Minerva
den liebet,

Als er der Calliope ein geneigt Gehöre giebet;

Schau! dieß ist die werthe Wohnung, die wohl eben keine
Pracht,

Aber doch ein nettes Wesen und die Ordnung herrlich macht;

Schau! dieß ist der schöne Bau, wo der Schäfer Damon
springet,

Wenn ihm seine Margalis von der Treu ein Stückchen singet,

Wo Merkur aus den Geschichten seinem Schlesiern erzählt,

Was es einst für Glücke kannte, was ihm ist für Glücke
fehlt.²⁶

Rolle nun mit Freuden fort! eile! schiebe nach Vermögen;
Denn es kommt dir ohnedem deine Schwarzbach schon
entgegen.

§ 4

Höre!

- 26) Wie hold unser Herr Friedrich Wilhelm Winkler, als ein berühmter Kauf- und Handelsmann zu Hirschberg, der Minerva sey, und wie lieb er, als ein besondrer Musenfreund, die Calliope habe, das weiß ich, und mit mir viele andre. Nur allein vergangnen Herbst machte er hier den Musen einen so nützlichen, als unschuldigen Zeitvertreib, da er sich durch die hoffnungsvolle Jugend unserer Hirschbergischen Kaufmannschaft das alte und neue Schlesien mit seinen besondern Schicksalen in einem artigen Schauspiele aufführen ließ, wobey Carl Gottfried Winkler den Mercurium, und Johanna Friederica Winklerin unser Schlesien vorstellten, auch so vielen Ruhm verdienten, als sie Ehre einlegten.

Höre! spricht sie, jene Höhe, welche mich von Hirschberg
trennt,

Wird anist der Berg der Ruhe, der Zufriedenheit
genennt; ²⁷

Scheint dir dieser neue Satz, dieser Namen ein Gedichte,
O! so frage, frage nur, wen? Philandern von der
Fichte.

Dieser wird dir schon erörtern, daß der Namen in der That
Eben so viel Grund, als Nachdruck und Gewißheit in sich hat.

O! wie öfters hat er hier in Zufriedenheit gefessen,

Und die Schönheit und die Pracht dieser Gegenden ermessen.

O! wie hat er da die Koppe mit Vergnügen angeblickt!

O! was hat er sonst für Küsse den Sudeten zugeschickt!

O! wie hat ihn Thal und Feld so gar innigst eingenommen!

Käme niemand mehr hieher; dieser würde dennoch kommen.

Also sagt dir, edler Zafe! jede Bach was frohes vor;
Also steigt dein Glück und Ansehn, wie dein voller Strom
empor;

Also siehst du weit und breit mit dem innigsten Vergnügen
Nichts als Ehre, nichts als Lust, nichts als Wunder um
dich liegen.

Und wo bleibt dein edles Hirschberg, die berühmte Han-
delsstadt,

Die Minerven in und um sich, und die Musen bey sich hat?

Rolle fort! umschweife sie! doch was darf ich dich ermahnen?

Du verstehst dir ja den Weg von dir selbst schon zu bahnen.

O! wie

²⁷) Inegemein heißt er der Brendelberg und liegt eine Viertel-
stunde von Hirschberg an der Schwarzbach, und zwischen
dem Dorfe gleiches Namens. Er ist von einer mäßigen Höhe
und läßt seine Besteiger auf seinem Gipfel in ein weites und
breites Paradies sehen.

O! wie flüchtig schäumt dein Wasser, o! wie rauscht es
auf sie zu!

O! was sieht es hier für Freuden, o! was sieht es hier
für Ruh?

Dürftest du den fernern Lauf nur in etwas hintertreiben,
O! wie gerne würdest du nur allein um Hirschberg bleiben?
Aber nein! der nahe Bober hat das Jawort schon von dir;
Drum nur fort, versprochner Zake! drum nur fort in
sein Revier!

Eile doch! er sucht dich auf. Trage schon ein klein Erbarmen!
Soll ihm doch, als seine Braut, in die sehnsuchtsvollen
Armen.

Uebergieb dich seiner Liebe! dränge dich an seine Fluth!
Laß den nahen Hausberg sehen, wie er mit dir schöne thut!
Wohl! du bist bereits schon da. Wohl! du strömst ihm
schon zur Seiten.

O! wie artig wißt ihr euch anfangs um den Rang zu streiten!
Doch, du läßt dich überwinden, du verläßt den eignen Lauf;
Ihm zu Liebe giebst du Farbe, Fluth und Rang, und Na-
men auf.²⁸

§ 5

Solche

28) Nachdem also der Zake so viel schöne und berühmte Gegenden
und Plätze durchschweift, und zuletzt noch abendwärts vor
Hirschberg vorbeigeflossen; so überbringt er nun sein muntres
Wasser dem ihm entgegenlaufenden Bober. Der Ort dieser
Zusammenkunft ist ohnweit Hirschberg, und heißt von Alters
her der Bachwinkel. Zur Seiten stehet der Hausberg, auf
welchem Herzog Boleslaus Distortus im Jahr 1111. eine feste
Burg bauen ließ, die nach der Zeit zu einem Burglehne, und
von unterschiednen Rittern beherrscht und bewohnt wurde, die sich
Burggrafen von Hirschberg schrieben. Tho deckt sie schon
längst Moder, Moos und Gras. Das Merkwürdigste bey der
Ver-

Solche Wege nimmt dein Strom, wenn du von den
Bergen bringest,
Bis du dein beglücktes Naß dem verliebten Bober bringest,
So viel Quellen, so viel Bäche müssen dir zu Dienste stehn,
So viel Schönheit, so viel Schätze müssen deinen Ruhm
erhöhn.

Eben darum lebt um dich alles voller Lust und Freuden,
Und wo würde Corydon sonst so gern die Schafe weiden?
Höre nur, wie froh er jauchzet, wie er tönt, und schreyt,
und gällt!

Wenn er nur um dich darf bleiben; schade für die ganze
Welt!

O! wie mancher muntre Hirsch labet sich aus deinen Quellen!
O! wie mancher Rehbock trinkt aus den frischen Wasserfällen!
O! welch eine Schaar von Hasen, o! wie manches wil-
des Schwein

Will allein in deinen Wäldern und in deinem Umzirk seyn!
Würden Luchs, und Bär, und Wolf nur so willig
aufgenommen,

O! wie gerne würden sie, doch wer sieht sie gerne, kom-
men? ²⁹

Auch

Vereinigung dieser Flüsse ist, daß man sie durch einen langen
Strich noch an der Farbe erkennen kann, ob sie gleich schon
wirklich an einander gedrungen sind, und mit einander fortlaufen.
Denn der Bober führet auf seiner Seite ein helles, der Zaken
aber ein hellbräunliches Wasser.

29) Ueberhaupt ist von diesen wilden Thieren und dem nachfolgenden
Flügelvolke unser ehemals gelehrter und berühmter Physicus, Hr.
D. Caspar Schwenkfeld, in seinem *Tereotrophaeo Silesiae*
und *Nicolaus Zenelius* in dem IV. Cap. seiner *Silesiographiae*
renouatae nachzulesen, woselbst unterschiedene Anmerkungen ge-
funden

Auch der König von den Vögeln, auch der Adler hält
dich werth;

Schau nur, was für mancher Birkhan aus den dicken
Büschen fährt!

Wie das muntre Haselhun, wie die Amsel sich vergnüget,

Wie die wilde Taube girt, wenn sie an dein Ufer flieget,

Wie die Drossel, wie der Ziemer, wie der köstliche
Phasan,

Wie die Schneppe, wie das Rebhun, ja so gar der
Auerhan,

Wie fast jedes Flügelvolf deine Gegenden liebet,

Und so vielen Vorrath bringt, als es sonst Vergnügen gie-
bet.³⁰

O! wie schwirrt die muntre Lerche, o! wie schlägt die
Nachtigall,

O! was macht die frohe Fünke für so manchen Freudenschall!
O! wie

funden werden, welche besonders unsere Zakengegenden angehen. Indem ich dieses schreibe; so erhalte ich die Nachricht, daß in dem Hermsdorfer Forste ein Wolf gefällt worden, der schon bey 20 Jahren her das Gebirge unsicher gemacht hat. Er wieget 98 Pfund und ist von bewundernswürdiger Größe und Stärke. Wie glücklich neulich in unserer Hirschbergischen Gegend zwey vornehme Jäger in Erlegung zweener großen Hirsche gewesen, weiß noch jedermann.

- 30) Ein Steinadler wurde erst vor 2 Jahren in dem Wolfshauer Belauf unter der Niefenkoppe geschossen, welcher auf der Hermsdorfer Bibliothek abgemahlet zu sehen ist, woselbst auch zwey Kranniche abgemahlet sind, welche vor einigen Jahren auf den Hiersdorfer Feldern erlegt worden. Kranniche sind zwar keine einheimische Vögel, sondern verfliegen sich mit den Störchen hieher: Gleichwohl ist merkwürdig, daß um den Ursprung des Zakens die eine Wiese die Krannichswiese heißt.

O! wie stark und allerliebste weiß der Stieglitz nicht zu pfeifen?

O! wie suchet er den Ton bald zu stoßen, bald zu schleifen!
Alles lebt hier voller Jauchzen. Ja so gar der Puhuy
schreyt:

Um den Zaken, um den Zaken leb ich in der goldnen Zeit.

Und was hegt dein holder Fluß in sich selbst für gute Sachen?

Weiß ihn nichts Lebendiges edel und berühmt zu machen?
Doch was schreib ich? und was frag ich? was verlang ich
für Bericht?

Kenn ich denn die nassen Leute, kenn ich denn dein Volk
noch nicht?

Ja! ich weiß, dein reiner Strom läßt in seinen frischen
Gründen

Einen rechten Ueberfluß auserlesner Fische finden.

Schmeckt die Barbe nicht vortrefflich? schmeckt der Hecht
nicht ungemain?

Sind die Aischen nicht was seltnes, die in deinen Wässern
seyn?

Kann die Gründel, kann der Aal den Geschmack nicht
recht erwecken?

Kann die Aalraup herrlicher, als aus deinen Fluthen
schmecken?

Wer erhebt nicht die Forelle, so mit Recht dein Haupt-
fisch heißt?

Wer bewundert nicht die Schönheit, wie sie funkelt, wie
sie gleißt?

Wie der silberfarbne Bauch gar so wunderschön gezieret,
Und so manchen rothen Punkt auf den glatten Seiten führet?

Wer

Wer bewundert nicht die Schnelle, wenn sie durch die Flu-
then bringt,
Wenn sie nach den Wasserfällen in die jähe Höhe springt?
Wer erhebt nicht ihre Kraft und ihr wunder süßes Wesen?
O! das schmeckt vortreflich wohl, o! das schmeckt gar
auserlesen!

Denk ich endlich an den Vortheil, den dein Strom
die Menge giebt,
Wenn er durch die krummen Ufer so gar dienstergebenst
schiebt,
Was er da für vieles Holz aus den dichten Wäldern stößt,
Was er da für manchen Baum von den hohen Bergen
stößt,
Was er da für Mühlen treibet, was er da für Volk
ergößt,
Was er da den Bleichen nuset, wenn er Plan und Zeug
beneßt,
O! so weiß ich, werther Strom! gar nicht, wem ich dich
vergleiche.
Kurz: du bist der Nutzbarste, der Vortreffliche, der
Reiche.

Also schluß ich nun mein Loblied, das ich dir bisher
gebracht;
Nur verzette, daß ich Schwacher es nicht würdiger
gemacht,
Und erlaube, daß ich hier deinen blanken Strom noch
frage:
Aus was Ursach deine Fluth sich nicht in die Weite
wage?

O! der

O! der angenehmen Antwort! Denn du wirfst dagegen ein!

Weil du nur um deinen Schafgotsch und dein Hirschberg wolltest seyn.

Wohl! so bleibe denn nur hier! bleib um deinen lieben Fichten!

Wleib! wir wollen deine Treu durch das ganze Land berichten.

Nacherinnerung.

Was mich eigentlich bewogen habe, dieses Gedicht vom Zakenfluß zu schreiben, das habe ich schon oben in der vierten Anmerkung entdeckt. Hier will ich nur einige Nachricht geben, nach was für einer Art ich es abgefaßt habe. Weil ich bisher mit den Fechnerischen Uebersetzungen beschäftigt gewesen bin, und unter andern lehrhin den Oberstrom und Boberfluß dem öffentlichen Druck übergeben habe; so habe ich dem berühmten M. Fechner seine Ordnung in dergleichen Gedichten etwas abgelernt, und bin ihm hier merklich gefolget. Es stellt also dieser mein Zakenfluß eine Nachahmung der Fechnerischen Flüßbeschreibungen vor. Erstlich halte ich mich bey seinen Quellen, hernach bey seinem Anwachse auf. Endlich schlußze ich mein Loblied mit dem Ende seines Laufes. Dabey erwehne ich besonders der bewundernswürdigen Gegenden seines angenehmen Umzirkes, und preise noch zulezt seine köstlichen Fische. Der Zake selbst ist kein übrig großer Fluß; aber er verdienet in der That so vielen Ruhm, als je ein berühmter Fluß verdienet hat. Mich wundert sehr, daß ihn Fechner in seinen *Sylvis Elysiis* gar keines Lob-

Lobspruches gewürdiget. Vermuthlich ist ihm sein Lauf und seine Beschaffenheit nicht sattfam bekannt gewesen. Sonst zweifle ich nicht, er würde herrlich von ihm gesungen, und mir Gelegenheit gegeben haben, ihn durch seine Vorschrift in einer Deutschen Uebersetzung würdiger und vollkommner, als ist, zu rühmen. Unsere andere Dichterverfasser in Schlesien haben auch schlecht an ihn gedacht. *Henelius* in *Silesiogr. renouata* hat wenig, und *Naso* in *Phoenice reuiuuo* noch weniger von ihm. Von andern Schriften kann man nichts bessers rühmen. *Opitz* gedenkt seiner in der Schäferen von der Nymphe *Hercynie* auch sehr kurz, und mehr sinnreich, als historisch. In vergangnem Jahre 1737 hat der Herr Commerciennrath *Christian Gottlieb Glafey* ein Gedichte von einem Bogen darauf verfertiget, und es unter der Aufschrift: Hiermit entschuldigt sich gegen den klagenden Zaken der unschuldig mitbeschuldigte G. ausgehen lassen. Er erzählt darinnen die vornehmsten Eigenschaften des Zakens, und begleitet sie überall mit einer Christlichen Sittenlehre. Es hat auch Herr *Daniel Stoppe*, eine Fabel auf diesen Fluß abgefaßt, welche aber ein gewisser Umstand dem öffentlichen Drucke entzogen hat, und nun soll sie gar verloren gegangen seyn. Dagegen ist 1738 den 23 May ein Gedicht von 2 Bogen in Folio von ihm erschienen, welches durchaus lesenswürdig ist. Endlich hat der obenerwehnte Herr *Hans Carl Neumann* den frohlockenden Zaken 1738 in Folio auf 1 Bogen drucken lassen. Und also ist nunmehr dieser Fluß sattfam besungen worden.

